

Formel-1-Klub – Austria-Piloten blieben dabei erfolglos

# – Fluch und Segen . . .

Foto: AP



Mercedes-Pilot Michael Schumacher konnte 1997 in Suzuka sein Jubiläumsrennen gewinnen

**Österreichs bestes Tanzpaar verpasste bei Latein-WM in Wien das Finale**

## Richter zerstörten Traum

**M**an sah ihnen die Motivation bei jeder Drehung und bei jeder zackigen Schrittfolge an. Anna Tchomodourova-Ludwig und Zufar Zaripov wirbelten bei der WM der Lateinamerikanischen Tänze (Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso Doble und Jive) in der Wiener Stadthalle über das Parkett, dass es nur so knisterte.

Nachdem das Duo bei der WM in Singapur mit Platz sieben die beste rot-weiß-rote Platzierung seit 47 Jahren geholt hatte, bereiteten sich die beiden Heeressportler akribisch wie nie auf die Heim-Titelkämpfe vor. Anna: „Wir haben teilweise mehr trainiert als Profis.“

Die prickelnde Atmosphäre in der bis auf den letzten Platz ausverkauften Stadthalle B, vor der viele Zuschauer sich verblich um ein Ticket angestellt hatten, war der Lohn für die ganzen Anstrengungen.

**Z**ufar betonte: „Das war die beste Stimmung, die wir bisher in unserer Karriere erlebt haben.“ Die Fans verabschiedeten nach dem Semifinale das österreichische Toppaar mit stehenden Ovationen. Selbst Annas Mutter Natalia, die als Trainerin und Wertungsrichter sonst immer Kleinigkeiten auszusetzen hat, war restlos begeistert.

**A**ber die Wertungsrichter sahen es anders – nur Platz acht, das Finale der besten sechs verpasst. Damit war der große Traum plötzlich geplatzt. Fassungslos saßen sie lange in der Garderobe, ehe die Kampfansage folgte: „Ab sofort trainieren wir für die World Games. Da schlagen wir zurück.“ Das Spektakel steigt 2013 in Cali in einer Stierkampfarena vor 20.000 Zuschauern. Gold in Wien holten Khrystyna Moshenska und Aniello Langella aus Italien. Das zweite heimische Paar (Lena Khablenko und Sergiy Georgiyev) belegte Platz 24. **M. Mödl**

**D**ass noch kein Formel-1-Pilot bei seinem dritten Titel jünger war als Sebastian Vettel, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Aber sehen wir uns einmal kurz eine andere Statistik an: Auf welchem „Gerät“ wurden denn die „Dreifachen“ Weltmeister?

Was der junge Deutsche fährt, und zwar schon die vierte Saison, weiß jeder. Aber erinnern Sie sich auch noch an die anderen?

Beginnend in der jüngeren Vergangenheit und zurückgehend bis in die Urzeit:

Michael Schumacher lenkte bei den letzten fünf seiner Titel Fer-



### Fünf auf vier

raris, bei den zwei früheren einen Benetton. Alain Prost sicherte sich seine vier auf McLaren und Williams. Ayrton Senna wurde dreimal Champion, immer auf McLaren. Ebenso viele Titel holten Nelson Piquet (mit Brabham und Williams), unser Niki Lauda (Ferrari & McLaren), Jackie Stewart (Matra & Tyrrell) sowie Jack Brabham (Cooper & Brabham).

Und dann kommen wir zum Ältesten der Liste (und der Nummer eins meiner Privat-Hitparade): Juan Manuel Fangio. Fünffacher Weltmeister – auf vier Marken: Alfa Romeo, Maserati, Mercedes und Ferrari. Was das aussagt? In einem Sport, wo auch der Beste ohne das richtige Material völlig chancenlos ist, wohl doch einiges. Wenn die Boliden wechseln, aber der Sieger gleich bleibt, wertet das den Menschen auf. Und darum wünsche ich mir (und Vettel) eigentlich, dass er irgendwann für wenigstens einen anderen Rennstall fährt. Ohne den geringsten Hauch von Präferenz für den einen oder anderen.

Ich halte ihn nämlich für so gut, dass ich nie hören möchte: Seine Erfolge sind doch bloß jene des konkurrenzlosen Autos, in dem er saß. Reicht doch, dass manche Ähnliches jetzt über seinen Landsmann Schumi sagen.

christoph.wikus@kronenzeitung.at